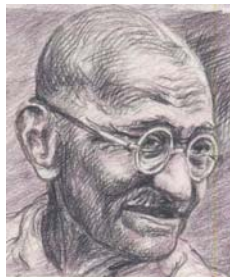




**1 - 3**  
Friedensbewegung  
in Flammen

Nach Strasbourg:  
Bilanz + Perspektiven



**3**  
Gewaltfrei handeln in  
politischen Konflikten

Gandhis  
Konfliktnormen



**3**  
Atomwaffen-Abzug  
aus Deutschland

Die Bundestagswahl  
nutzen!

## Nach Strasbourg: Wie weiter mit der Friedensbewegung?

Stimmen aus der Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden

### Make Strasbourg History

Polarisieren, radikalieren, artikulieren. Demonstrationen haben unterschiedliche Funktionen. Abhängig von der historischen Situation. Bei vielen Friedenthemen besitzt die Friedensbewegung eine virtuelle Hegemonie: Raus aus Afghanistan, Abbau der Waffenexporte, keine Ausweitung von NATO-Einsätzen, Abschaffung der Atomwaffen. Virtuelle oder deskopische Mehrheiten müssen sichtbare Mehrheiten werden. Dazu dienen Demonstrationen - unter anderem. Aktionen, die polarisieren stören dabei. Aktionen, die radikalieren auch. Wir sind mit unseren Themen in der Mitte der Gesellschaft angekommen, ja wir sind die Mitte der Gesellschaft, und die muss sich jetzt artikulieren. Erweitern des gesellschaftlichen Bündnisses und Sichtbar machen dieses Bündnisses ist angesagt: Gewerkschaften, Kirchen und Parteien. Wer polarisiert und wer radikalisiert, zerstört zu diesen Themen die bürgerlichen Mehrheiten. Und genau diese brauchen wir, um auch politische Veränderungen, nicht nur deskopische herbeizuführen.

Strasbourg ist eine verpasste Chance - ja, Chancen wurden zerstört. Auf mittlere Sicht wurde mit Strasbourg die Möglichkeit vertan, mit dem „Thema NATO“ reale Hegemonie zu haben. Demonstration als radikale und polarisierende Inszenierung führen hier in die Irre. Verschlimmernd kommt hinzu: Demonstration als Event ohne strategische und planerische Einbindung in eine

kontinuierliche Politikentwicklung ist sträflich. Auch hier steht Strasbourg für das Gegenteil des Möglichen und Notwendigen. Die Menschen werden für ein Wochenende oder für einen Tag mit großem Aufwand „auf die Bäume gejagt“ und für den Montag danach gibt es keine Angebote, wie sich Mobilisierung in Kontinuität wandeln lässt. Keine Aktionen, keine Kampagnen, keine Strategie, wie die NATO real weiter bekämpft werden kann. Dies wird dann in langwierigen Workshops nach der Demonstration debattiert. Es wird mobilisiert und niemand weiß wofür! Mobilisierung ohne Strategie ist Inszenierung statt Politik. Statt Mobilisierung für den langen Atem im Alltag und in der politischen Arena wird mit einem Tag zerstört, was an der Basis in vielen Monaten aufgebaut worden ist. Radikal ist nicht der Steinwurf. Radikal sein heißt: An die Wurzel gehen. Radikal ist die kontinuierliche Behandlung des Themas in der Gesellschaft und mit der Gesellschaft in der Perspektive einer gesellschaftlichen Veränderung. Strasbourg steht für das Gegenteil. Daraus gilt es zu lernen. NATO ist Reality. Strasbourg ist History. Leider.

Uli Wohland

### Auch die beste Organisation reicht manchmal nicht

Als eine der Koordinatorinnen der gewaltfreien Blockade des Bündnisses NATO-ZU in Strasbourg habe ich rund 2 Monate Arbeit in die Vorbereitung der Blockade gesteckt.

### 25 Jahre Werkstatt!

Die Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden wird dieses Jahr 25! Das werden wir am 25. September in Freiburg gebührend feiern!

Die NATO hat im April in Strasbourg bereits ihren 60. Geburtstag begangen. Auch die Friedensbewegung war dabei. Doch nur die negativen Bilder von Strasbourg haben sich tief eingepreßt: das Massenaufgebot an hochgerüsteter Polizei, die abgesperrte Innenstadt, die Randalen und die in Brand gesetzten Häuser, der Polizeikessel, die Tränengasgranaten etc.

Mit den inhaltlichen Anliegen der Friedensbewegung hat sich dabei kaum jemand mehr befasst. Sie verschwanden von der (Medien-)Bildfläche.

Damit das nicht so bleibt, wird es u.a. im Herbst eine internationale Konferenz in Berlin geben (vgl. S. 4). Entwickelt wird außerdem eine Kampagne zur Delegitimierung der NATO.

Mit fünf verschiedenen kritischen Einschätzungen wollen wir in dieser Ausgabe die Diskussion um die Weiterarbeit der Friedensbewegung bereichern. Sie stammen alle aus der Feder von Werkstatt-MitarbeiterInnen, die vor Ort in Strasbourg dabei waren.

Eine anregende Lektüre wünscht die Gewaltfrei-Aktiv-Redaktion!

Wir waren gut vorbereitet und haben intensiv mobilisiert. Aber auf die Situation, die dann vor Ort entstand, waren wir nicht vorbereitet. Wir hatten nicht damit gerechnet, dass wir im Camp in „den eigenen Reihen“ deeskalierten mussten. Schon ab Donnerstag gab es immer wieder „Tumulte“ und Stresssituationen im und rund um das Camp: AktivistInnen aus der nicht gewaltfreien Szene versuchten, das Camp mit Steinblockaden und Feuern u.a. gegen den Tränengasbeschuss durch die Polizei zu



## Die NATO-ZU-Blockade in Strasbourg verlief friedlich

Bild: Dirk Harmsen, 4.4.09

„verteidigen“ oder auch von der Polizei eingekesselte AktivistInnen im nahe gelegenen Wald zu befreien. Wir haben immer wieder versucht, die Menschen zu gewaltfreiem Handeln aufzurufen, haben versucht, in Versammlungen Ruhe rein zu bringen und viele Gespräche mit Einzelnen geführt. Aber wir waren für diese Aufgabe zu wenige Menschen mit zu vielen Aufgaben.

Für mich ist klar, dass wir in Zukunft besser hinschauen müssen, mit wem und in welcher Form wir gemeinsame Aktionscamps (und natürlich auch Aktionen selber) machen. Es muss klarere Absprachen im Vorfeld und mehr Aktive vor Ort geben, damit solche Situationen nicht mehr entstehen oder – falls sie doch entstehen – stressfreier gehandhabt werden können. Ich persönlich denke nach wie vor, dass solche Großaktionen nur in breiten Bündnissen funktionieren können. Absprachen können wir allerdings nur mit Menschen treffen, die uns bekannt sind, die ihr Gesicht zeigen – und das war leider in Strasbourg (und schon im Vorfeld) ein Problem.

Als Erfolg sehe ich, dass unsere NATO-ZU-Blockade am Samstag friedlich und gewaltfrei geblieben ist und sich die AktivistInnen bei uns sicher gefühlt haben. Es war ein wichtiges Zeichen inmitten von Gewalt. Auch denke ich, dass unsere Deeskalationsarbeit im Camp wichtig und hilfreich war. Aber hat sich der ganze Aufwand gelohnt? Ist unsere politische Botschaft – unsere Kritik an der NATO – überhaupt irgendwo in der Öffentlichkeit angekommen?

Trotz allem werde ich versuchen, meine Erfahrungen aus Strasbourg für die weitere politische Arbeit gut zu nutzen, und will weiter mitwirken, neue wirkungsvolle gewaltfreie Aktionen zu planen und durchzuführen.

Annett Gnass

## So nie wieder!

Nach meinem persönlichen Erleben in Strasbourg frage ich mich: Wie weit sollen/dürfen wir uns in politischen Aktionen demütigen lassen? Ich sah mich zum ersten Mal in meinem Leben einer fremden Macht mit erhobenen Händen entgegen gehen (Motivation: Selbstschutz, Schutz der anderen). Inwieweit kooperiere ich mit der Staatsgewalt, die mir hochgerüstet gegenüber steht und mir elementare Grundrechte verwehrt, wenn ich unter diesen Bedingungen agiere und sie damit - wenn auch gegen meinen Willen - anerkenne? Müssen wir uns in der

Friedensbewegung nicht fragen, ob wir uns einlassen wollen auf immer neue Restriktionen? Ob wir dann nicht das Spiel der Staatsgewalt mitspielen?

„Es gibt nichts Gutes im Schlechten“ - also sehe ich unsere kleinen Versuche der Gewaltminderung auch nicht als Erfolg. Ich fühle mich als Verliererin in dem ungleichen Kräftemessen.

Wo sind unsere Wege, an den Wurzeln der staatlich-militärischen Gewalt zu rütteln, anstatt uns in Grabenkämpfen zu erschöpfen?

Mechtild Eisfeld

## Peacefahne oder Hasskappe - wir müssen uns entscheiden!

Die Zeit der Formelkompromisse ist nach Strasbourg vorbei. Die Friedensbewegung ist gewaltfrei oder sie ist nicht. Ziviler Ungehorsam ist eine gewaltfreie Strategie und kein Slogan, hinter dem sich Randalierer verbergen können. Randalie ist keine Politik, Randalie ist Randalie. Die Friedens- und Antikriegsbewegung muss diese patriarchal-militaristischen Handlungen überwinden und offen kritisieren. Gesellschaftliche Veränderungen in Richtung Emanzipation und Freiheit werden in hochentwickelten Gesellschaften nicht über Gewalteskalationen herbeigeführt.

Die Kritik an Randalierern aus Demonstrationen heraus spaltet die Friedensbewegung nicht. Steine werfen spaltet. Wer Gewalt zulässt, zerstört die Glaubwürdigkeit der Bewegung in der Bevölkerung und erleichtert Provokateuren der Polizei ihr friedloses Handwerk zu betreiben. „(...) faktisch spaltet der, der Menschen und Gruppen durch die Nichtbeachtung ihrer Aktionsformen und -grenzen aus der Bewegung drängt.“ (Andreas Speck, War Resisters International)

Der Umgang mit Gewalt ist eine Grundfrage für emanzipatorische Politik. Die Friedensbewegung wird nicht erfolgreich durch Gewalt, sondern durch kreative und beharrliche Kritik an Gewalt und Gewaltorganisationen wie der NATO. Gewaltfreiheit greift den staatlichen Gegner nicht dort an, wo er am stärksten ist: beim Monopol der Gewalt. Sondern dort, wo er am schwächsten ist: bei der Legitimation seiner kriegerischen Aktivitäten.

Gewaltfreie Aktionen wie auch Großdemonstrationen brauchen eine sorgfältige und verbindliche Vorbereitung. Dort, wo gewaltfreie Aktionen vorbereitet wurden, wie z.B.

für „Heiligendamm“ oder im Bündnis NATO-ZU für Strasbourg, haben sie funktioniert und zu Teilerfolgen beigetragen.

Heiligendamm hat neue gewaltfreie Aktionsformen auf der grünen Wiese hervorgebracht. Nach Strasbourg ist über neue kreative gewaltfreie Aktionsformen innerhalb von Städten nachzudenken, die auch über Blockaden hinausgehen. Spektrenübergreifend müssen gemeinsame Regeln und Praxen entwickelt und befolgt werden. Gewaltfreiheit versteht sich als ständige Herausforderung und Alternative zum herkömmlichen Denken und Handeln.

Renate Wanie

## Die Flammen von Strasbourg: Fanal für die Friedensbewegung!

Nach den Ereignissen beim Protest gegen den Strasbourg NATO-Gipfel kann die Friedensbewegung nicht einfach weitermachen wie bisher, sondern muss selbstkritisch ihre Ziele, Mittel und Wege überprüfen. Das heißt nicht, dass sie für die Eskalation der Gewalt verantwortlich gemacht werden soll. Aber es reicht auch nicht aus, die Schuld anderen zuzuschieben (Chaoten, Polizei, Regierung) und damit die üblichen Gut-Böse-Schematas zu bedienen. Um glaubwürdig zu sein, müssen PazifistInnen auch hinsehen, wo sie selbst die Situation verkannt haben, und darüber nachdenken, wie sie kurz- und längerfristig Verantwortung für die Deeskalation der Gewalt übernehmen können. Denn „je mehr Gewalt, desto weniger Revolution“ (Bart de Ligt). Einige Schlussfolgerungen daraus:

\* Die Friedensbewegung muss sich zur Gewalt auf Seiten der Protestbewegung eindeutig verhalten. Das bedeutet: klare Distanzierung gegenüber hasserfülltem und gewaltsamem Protest. Dies schließt das Bemühen um einen konstruktiven Dialog mit den militanten Kriegs-Gegnern jedoch nicht aus.

\* Miteinander reden muss aber nicht bedeuten, miteinander zu handeln! Solange Ziele und Methoden derart auseinander liegen, machen spektrenübergreifenden Aktionen entweder keinen Sinn oder sie müssen mit klaren und zuverlässigen Absprachen für alle transparent gestaltet und von allen befürwortet werden. Ein bloßes Nebeneinander sollte es nach den Erfahrungen von Strasbourg nicht mehr geben, denn es geht zu Lasten der gewaltfrei Protestierenden.

\* Der Schulterchluss der Friedensbewegung mit linken und globalisierungskritischen Gruppen jeglicher Art hat zwar die Bewe-



## Machen Aktionen am Ort größter Restriktionen und Polizeigewalt Sinn?

Friedliches Zugehen auf die französischen Polizeisperren, Strasbourg 2009

gung verbreitert, aber auch wichtige gewaltfreie Zielsetzungen und Grundsätze vernebelt. So ist etwa die Forderung nach der „Delegitimierung“ der G8- oder des NATO- Gipfeltreffens mit der Strategie verbunden worden, diese Treffen durch Blockaden zu behindern oder zu verhindern. Damit geriet die Protestbewegung einerseits in ein quasi militärisches Fahrwasser, indem sie Gelände und Zugänge wirksam absperren wollte. Andererseits gibt sie das wichtige Ziel einer gewaltfreien Bewegung auf, auch und gerade die politischen Führer mit ihrer Verantwortung zu konfrontieren und sie in

positiver Weise zu beeinflussen.

\* Dass dies nicht nur harmloses Appellieren bedeuten muss, haben Gandhi und King eindrucksvoll gezeigt. Aber für sie ging es immer darum, im Gegner den Menschen zu sehen und ihn mit Achtung und Respekt zu behandeln. Verhandlungen mit ihm sollten immer angestrebt und auch sein Teil der „Wahrheit“ (an)erkannt werden. Der Gegner soll nicht besiegt, sondern gewonnen werden! Eine Veränderung, die auf Zwang beruht, lehnt Gandhi ab, weil sie auch eine Form der Gewalt und

damit auch nicht nachhaltig ist.

Welch kolossaler Unterschied zur vorherrschenden Ausrichtung der heutigen Friedensbewegung! Eine Rückbesinnung auf die Wurzeln und Grundwerte der Gewaltfreiheit könnte der Friedensbewegung jedoch eine neue Ausrichtung geben, die sie für viele Menschen wieder attraktiver macht und einen wirksameren Beitrag für die Überwindung von Krieg und Gewalt leistet als heute!

Christoph Besemer

## Gandhis Konfliktnormen

Johan Galtung hat in seinem Buch „Der Weg ist das Ziel. Gandhi und die Alternativbewegung“ (Wuppertal/Lünen 1987, S. 125-128) die Normen für eine gewaltfreie Konfliktaustragung zusammengestellt, wie sie sich aus Gandhis Schriften ergeben. Sie können die gegenwärtige Diskussion um die Zukunft der sozialen Bewegungen befruchten und auch bei Galtungs Vortrag anlässlich des 25jährigen Werkstatt-Jubiläums am 25.9.09 Thema sein. Aus Platzgründen hier nur einige Auszüge:

### Konfliktaustragung

#### 1. Verhalte dich in Konflikten gewaltlos!

- Enthalte dich verletzender oder schädigender Handlungen!
- Enthalte dich verletzender oder schädigender Worte!
- Enthalte dich verletzender oder schädigender Gedanken!
- Füge dem Eigentum des Gegners keinen Schaden zu. ...

#### 2. Handle auf zielgemäße ... Weise!

- Versuche immer, ein aufbauendes und weiterführendes Element in den Konflikt einzubringen! ...
- Handle offen, nicht verdeckt! ...

#### 3. Verweigere dem Bösen die Zusammenarbeit! ...

- Keine Zusammenarbeit bei Aktionen, die Übel stiften!
- Keine Zusammenarbeit mit Personen, die nicht gegen das Böse angehen!

#### 4. Sei bereit, Opfer zu bringen! ...

#### 5. Vermeide es, künstliche Fronten aufzubauen!

- Unterscheide zwischen der Gegnerschaft

und dem Gegner!

- Unterscheide zwischen Person und Status!
  - Halte den Kontakt aufrecht!
  - Versuche, dich in die Lage deines Gegners einzufühlen! ...
- 6. Vermeide unnütze Ausschreitung! ...**
- Provoziere nicht und lass dich nicht provozieren!
  - Demütige niemanden und lass dich von niemandem demütigen!
  - Dehne die Konfliktziele nicht aus!
  - Wähle die mildesten Formen des Konfliktverhaltens!

### Konfliktlösung

#### 1. Bringe Konflikte zu einer Lösung! ...

- Strebe immer Verhandlungen mit dem Gegner an! ...
- Strebe nach menschlichen Veränderungen  
- an dir selbst! - am Gegner!

#### 2. Beharre auf wesentlichen, nicht auf unwesentlichen Dingen! ...

#### 3. Betrachte dich als einen fehlerbaren Menschen! ...

- Gib deine Fehler offen zu!
- Es ist nicht wichtig, immer an derselben Meinung festzuhalten!

#### 4. Zeige eine großzügige Einstellung zum Gegner! ...

#### 5. Bekehrung, nicht Zwang!

- Strebe immer nach Lösungen, die annehmbar sind  
- für dich selbst! - für den Gegner!
- Setze deinen Gegner nie Zwang aus!
- Bekehre deinen Gegner zum Glauben an die Sache, die du vertrittst!

## Abzug der US-Atomwaffen - die Bundestagswahl nutzen!

Seit der „Prager Rede“ von US-Präsident Barack Obama im April 2009 ist das politische Klima für eine atomwaffenfreie Welt zwar günstiger geworden, aber die Einsicht zur Dringlichkeit für konkrete Schritte fehlt in Deutschland (vor allem bei der CDU/CSU) nach wie vor.

Die Kampagne „unsere zukunft – atomwaffenfrei“ hat zum Ziel, dass Deutschland bei der Überprüfungskonferenz des Atomwaffensperrvertrages im Jahr 2010 vor den Vereinten Nationen verkündet: „Deutschland ist atomwaffenfrei: Wir haben die nukleare Teilhabe beendet als einen Schritt zu einer atomwaffenfreien Welt.“

Aktuell nutzt die Kampagne die Bundestagswahl – denn dort werden Weichen gestellt, wie die neue deutsche Regierung sich in Zukunft zum Thema Atomwaffen positionieren wird. Konkret werden z.B. Gespräche mit KandidatInnen geführt und Überzeugungsarbeit geleistet, damit bei der Bildung der neuen Regierung im Herbst das Thema in die Koalitionsverhandlungen einfließt.

Ein wichtiger Aktionsmonat war der August: In Büchel gab es auch dieses Jahr wieder vielfältige kreative Proteste und vielerorts wurden der Hiroshima- und Nagasaki-Gedenktag genutzt, um das Thema Atomwaffen in die Öffentlichkeit zu bringen. Im September und Oktober werden weitere Aktionen stattfinden.

**Die Kampagne braucht dringend aktive und finanzielle Unterstützung und bietet verschiedenste Beteiligungsmöglichkeiten.**

Alle Informationen sind zu finden unter:  
[www.atomwaffenfrei.de](http://www.atomwaffenfrei.de)

Annett Gnass

## Impressum

Gewaltfrei Aktiv 36 – September 2009  
Mitteilungen der Werkstatt für Gewaltfreie Aktion  
Auflage: 2200  
Druck: Druckcooperative Karlsruhe  
Redaktion: Christoph Besemer, Renate Wanie  
Gestaltung: Christoph Besemer

Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden  
Büro Freiburg:  
Vauban-Allee 20, 79100 Freiburg  
Tel. 0761-43284, Fax 0761-4004226  
E-Mail: buero.freiburg@wfga.de

Büro Heidelberg:  
Am Karlstor 1, 69117 Heidelberg  
Tel. 06221-161978, Fax 06221-162115  
E-Mail: buero.heidelberg@wfga.de

Bestellungen von Büchern der Werkstatt richten Sie bitte an:

Werkstatt für Gewaltfreie Aktion – Buchversand  
Alberichstr. 9, 76185 Karlsruhe  
Tel. 0721-9529855, Fax 0721-558622  
E-Mail: buero.karlsruhe@wfga.de

Internet: www.wfga.de

Spendenkonto:  
Gewaltfrei Leben Lernen e.V., Karlsruhe  
Postbank Karlsruhe, BLZ 660 100 75  
Konto-Nr. 227144-756  
Spenden sind steuerlich absetzbar.

Bitte teilen Sie uns Adressänderungen mit, damit Sie Gewaltfrei Aktiv auch in Zukunft zuverlässig erhalten!

# Veranstaltungsübersicht

Die Werkstatt führt Veranstaltungen, Seminare, Trainings und Ausbildungen in eigener Trägerschaft oder in Kooperation mit anderen Einrichtungen und Gruppen durch. Werkstatt-MitarbeiterInnen können aber auch für Seminare mit festen Gruppen angefragt werden.

Die folgenden Veranstaltungen sind offene Angebote und können von allen Interessierten wahrgenommen werden. Nähere Informationen gibt es bei den angegebenen Kontakten.

## Werkstatt-Jubiläumsfest und Mitgliederversammlung 2009

Fr. 25. September 2009, Freiburg, Katholische Akademie, Wintererstr. 1  
17.00h - 19.00h

### 25 Jahre Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden

Sektempfang, Grußworte, Buffet  
19.30h - 22.00h

### Konflikt und Lösung - Frieden im

#### 21. Jahrhundert am Beispiel Nahost und anderen Konfliktregionen

Vortrag von **Prof. Dr. Johan Galtung**

In Kooperation mit der Katholischen Akademie, Evang. Erwachsenenbildung u.a.

Sa. 26. September 2009, 9.15h, Freiburg  
**Mitgliederversammlung** des Werkstatt-Trägervereins "Gewaltfrei Leben Lernen"

Info + Anmeldung: Werkstatt-Büro FR, T. 0761-43284, buero.freiburg@wfga.de

Mi. 7. Oktober 2009, 9h - 17h, Freiburg  
**Mobbing in der Schule: "No Blame Approach"** - Ein Mobbing-Interventionsansatz ohne Schuldzuweisung  
Leitung: Andreas Peters, Xenia Winzinger  
Info + Anmeldung: Ulrike Roesler, Tel. 07665-942580, ulrike.roesler@online.de

Sa. 10. Okt. 2009, 9.30h - 17.30h, Freiburg  
**Supervision für MediatorInnen**  
Supervisoren: milan + Christoph Besemer  
Veranstalter/in: Projekt Mediation + WfGA  
Info + Anmeldung: Werkstatt-Büro Freiburg, Tel. 0761-43284, buero.freiburg@wfga.de

Fr. 16. - So. 18. Oktober 2009, Berlin  
**International Working Conference "No to war - No to NATO"**  
Folgekonferenz nach Strasbourg: Auswertung und Weiterarbeit (mit Simultan-Übersetzung)  
Anmeldung: kongress@ialana.de  
Info: Werkstattbüro Heidelberg

Do. 22. Oktober 2009, 19.30 Uhr, Heidelberg  
VHS, Bergheimer Str. 76  
**Die Rolle des Libanon im Nahost-Konflikt**  
Vortrag: **Mohamad Saleh**, München  
Kooperation VHS + HDer Friedensratschlag  
Info: Werkstattbüro Heidelberg

Fr. 23. Oktober 2009, 20 Uhr Heidelberg  
Karlstorbahnhof, Gumbelraum  
**Heidelberger WfGA-Jubelfest: Vortrag mit anschl. Soli-Party**  
Zum 25. Werkstattjubiläum mit dem Partykollektiv "Party + Activism"  
Info: Werkstattbüro Heidelberg

6.-8. November 2009, Freiburg  
**Interkulturelle Mediation**  
Leitung: Consolata Peyron  
Veranstalter/in: Projekt Mediation + WfGA  
Info + Anmeldung: WfGA, Tel. 0761-43284

Di. 10. November 2009, 20 Uhr, Heidelberg  
Buchhandlung Himmelheber, Theaterstr. 16  
**Von der Banalität des Guten: Ziviler Widerstand und Zivilcourage - während des Nationalsozialismus und in der Gegenwart**  
Vortrag von **Renate Wanie**  
aus Anlass des 9. November 1938

Mi. 11. November 2009, 19.30 Uhr, Karlsruhe, Bonhoeffer-Haus, Gartenstr. 29 a  
**Globalisierung und Krieg**  
Vortrag von **Dr. Ulrich Duchrow** (Heidelberg) :  
Veranstalter: DFG-VK, Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Versöhnungsbund, u.a.  
Kontakt : Sonnhild und Ulli Thiel, Alberichstr.9, 76185 Karlsruhe, Tel. 0721-552270

Fr.-Abend 4.- Sa. 5. Dezember 2009, Freiburg  
**Konstruktiver Umgang mit Konflikten**  
Leitung: Annett Gnass  
Veranstalter+ Anmeldung: Treffpunkt Freiburg, T. 0761-2168730, info@treffpunkt-freiburg.de

## Aus-/Fortbildungen

26.-30. Oktober 2009, Freiburg  
**Mediations-Fortbildung für SupervisorInnen** (30 Std.)  
berechtigt zur Supervision von MediatorInnen nach BM-Standards  
Leitung: milan, Consolata Peyron, Christoph Besemer  
Veranstalter/in: Projekt Mediation + WfGA  
Info + Anmeldung: Werkstatt-Büro Freiburg, Tel. 0761-43284, buero.freiburg@wfga.de

Oktober 2009 - Januar 2010, Freiburg  
**Mediation in der Schule und anderen pädagogischen Handlungsfeldern** (4 Blöcke)  
Beginn: 9.-10. Oktober 2009  
Leitung: Ulrike Roesler, Miriam Krell  
Veranstalter + Info/Anmeldung: projekt k<sup>3</sup> - konflikte konstruktiv klären, Ulrike Roesler, Tel. 07665-942580, projekt.k3@gmx.de

November 2009 - November 2010, Karlsruhe  
**Mediations-Ausbildung** (120 Std.)  
Beginn: 18.-20. November 2009 + 5 weitere Blöcke  
Leitung: Consolata Peyron + Christoph Besemer  
Veranstalter: Projekt Mediation  
Info + Anmeldung: Christoph Besemer, Tel. 0761-43284, projekt.mediation@web.de

## Neue Werkstatt-Fortbildungen

November 2009 - Juli 2010, Freiburg  
**Moderation & Konsens** (6 Blöcke)  
27.-28. Nov. 2009 (Einführungsseminar), 29.-30. Jan., 12.-13. März, 23.-24. April, 11.-12. Juni und 23.-24. Juli 2010  
Leitung: Annett Gnass, Miriam Krell

November 2009 - Oktober 2010, Freiburg  
**Mediation - Vermittlung in Konflikten** (8 Blöcke)  
6.-7. Nov. 2009, 15.-16. Jan., 26.-27. März, 7.-8. Mai, 18.-19. Juni, 16.-17. Juli, 24.-25. Sept. und 22.-23. Oktober 2010  
Leitung: Christoph Besemer, Annett Gnass, Miriam Krell

Info + Anmeldung:  
Werkstatt-Büro Freiburg, Tel. 0761-43284, buero.freiburg@wfga.de